

# 29. internationales forum des jungen films berlin 1999

# 2

49. internationale  
filmfestspiele berlin

## VIEHJUD LEVI

Cattle Jew Levi

**Land:** Deutschland/Schweiz/Österreich 1998. **Produktion:** zero film GmbH. **Co-Produktion:** Dschoint Ventschr, Zürich; Lotus Film, Wien. In Zusammenarbeit mit Südwestfunk, Arte, Schweizer Fernsehen DRS. **Regie:** Didi Danquart. **Buch:** Didi Danquart und Martina Döcker, nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Thomas Strittmatter. **Kamera:** Johann Feindt. **Musik:** Cornelius Schwehr. **Ton:** Paul Oberle, Matz Müller. **Szenenbild:** Susanne Hopf. **Kostüm:** Inge Heer, Ingrid Weiss. **Schnitt:** Katja Dringenberg. **Produktionsleitung:** Wernfried Natter-Conradi. **Produzent:** Martin Hagemann.

**Darsteller:** Bruno Cathomas (Levi), Caroline Ebner (Lisbeth Horger), Ulrich Noethen (Ingenieur Kohler), Martina Gedeck (Fräulein Neuner), Bernd Michael Lade (Paul Braxmaier), Georg Olschewsky (Horger Bauer), Eva Mattes (Kresenz Horger), Günther Knecht (Marties), Alexander May (Wirt), Stefan Merki (Hinke-Karle), Peter Lupp (Buckel-Philipp).

**Format:** 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 95 Minuten, 24 B/sek.

**Sprache:** Deutsch.

**Uraufführung:** 12. Februar 1999, Internationales Forum, Berlin.

**Weltvertrieb:** Cinepool/Telepool, Sonnenstr. 21, D-80331 München. Tel.: (49-89) 55 87 60, Fax: (49-89) 55 876 188. e-mail: telepool@telepool.de

### Synopsis

1935, ein Tal im Schwarzwald. Der Viehhändler Levi kommt, wie jedes Jahr, ins Tal, um seine Geschäfte zu machen. Levi hat sich zudem vorgenommen, Hand und Herz von Lisbeth Horger, der Tochter des Horgerbauern, zu gewinnen. Doch Levi findet das Tal verändert vor. Aus der Hauptstadt hat die Reichsbahn den Ingenieur Fabian Kohler und einen Trupp Bahnarbeiter geschickt, um den Schaden an einem Eisenbahntunnel zu reparieren. Mit ihnen zieht auch ein neuer Geist in die geschlossene Welt des Schwarzwaldtals ein. Für Lisbeth ist eine Zeit der Entscheidung angebrochen, sie muß sich entscheiden zwischen ihrem Freund Paul Braxmaier und Levi. Aber auch für die anderen Bewohner des Tals beginnt kaum spürbar die neue Zeit: der Horger Bauer verkauft dem Juden Levi kein Vieh mehr, Hakenkreuzfähnchen stehen im Gasthof auf dem Stammtisch, die Reifen an Levis LKW werden aufgeschlitzt. Eine vertraute Welt wird feindselig und fremd. Keiner steht für Levi ein. Außer Lisbeth. Doch die Zeit ist gegen ihre Liebe.

### Der Regisseur über seinen Film

Mit Thomas Strittmatter als Autor habe ich in meinem ersten Fernsehfilm *Bohai Bohau* als Spielfilmregisseur debütiert.

Das Drehbuch LEVI spielt wieder in meiner Heimat, will aber dennoch kein Heimatfilm sein.

Gute Geschichten erzählen sich aus dem Herzen, und das ist nirgends so verankert wie dort, wo man mit Kinderaugen die Welt entdeckt und begreifen gelernt hat. Solche Herzgeschichten jedenfalls gehen in ihrer Bedeutung weit über den regionalen Rah-

### Synopsis

1935. A valley in the Black Forest. Levi, the cattle dealer, arrives in the valley to do business, as he does each year. This year, he also wants to court Lisbeth Horger to win her hand in marriage. But the valley has changed. The engineer Fabian Kohler and a group of railway workers have been sent from Berlin by the Reichsbahn, the National Railway, to repair damage in a train tunnel. They introduce a new spirit to the closed-off world of the Black Forest valley. Lisbeth is faced with decisions, either to remain in a relationship with her boyfriend Paul Braxmeier or to choose Levi. Almost imperceptibly, the other valley inhabitants also enter the new era. Farmer Horger will no longer sell his cattle to the Jew Levi. Swastika flags appear on the pub tables, Levi's car tyres are slashed. A familiar world has become hostile and strange. Nobody sticks up for Levi. Except Lisbeth. But the times are against their love.

### Director's statement

Thomas Strittmatter was my author when I made my debut as a feature filmmaker with the television film *Bohai Bohau*. The script of LEVI is again situated in my home region, but it is not intended to be a 'Heimatfilm'.

Good stories are told from the heart, they belong to the place where we learned to see the world with the eyes of a child. These stories of the heart are significant beyond the regional, and LEVI, similar to *Bohai Bohau*, belongs to this genre. *Il Postino*, for example, is a modern poetic regional film of international standing, because the topics 'exile and asylum' reach far beyond the geographical framework of a Southern Italian island.

LEVI's particular flavour derives from the fact that people are shaped by the Black Forest, a very different place from the North Sea mud-flats and the corn schnapps in the pubs there, or the Bavarian meadows and their Weizenbier (ed. note: Bavarian light, fizzy beer).

LEVI is a story about people's relationships to each other, and about local characteristics.

'He's a drop-in', people in Baden say, when someone wasn't born there. He or she can live in a village for a very long time, gaining respect through hard work, honesty and virtuousness, but one wrong step, one mysterious event in the village and it's over. The 'drop-ins' are blamed. It's probably like this everywhere in the world. You protect your own people from strangers. Benjamin, Schaul Levi's son, is such a 'drop-in', a familiar stranger who has worked hard to find a niche in the closed structure of a small Black Forest village. The engineer and Miss Neuner are also strangers. But theirs is a new zeitgeist which challenges the old order. If Horger says that 'a farmer's daughter belongs on the farm, not in the pub', he is right. On his own terms. It has always been like this, why should it change? The pub owner has always had a regular place

men hinaus, und LEVI gehört, ähnlich wie *Bohai Bohau*, dazu. // *Postino* z.B. ist deswegen ein moderner poetischer Heimatfilm von internationalem Rang, weil das Thema 'Exil und Asyl' den geographischen Rahmen einer süditalienischen Insel sprengt.

Das Spezifische an LEVI ist jedoch die Geprägtheit der Menschen durch den Schwarzwald, der eben nun mal anders ist als das ostfriesische Watt und der Korn in den dortigen Gasthäusern oder die bayerischen Wiesen und deren Weizenbier.

LEVI ist eine Geschichte, die sich über die Beziehungen der Figuren zueinander erzählt und in der sich heimische Eigenheiten ausdrücken.

'Des isch än Reing'schneiter', sagen die Leute bei uns im Badi-schen zu Menschen, die nicht dort geboren sind. Da können sie schon lange dort wohnen und sich durch Fleiß, Redlichkeit und Tugendhaftigkeit Respekt verschafft haben. Ein Fehlverhalten, ein mysteriöses Ereignis im Dorf, und schon ist alles dahin. 'Die Reing'schneiten' sind schuld. Das wird wohl überall auf der Welt so sein. Das Eigene muß vor dem Fremden geschützt werden. Und Benjamin, der Sohn von Schaul Levi, ist ein 'Reing'schneiter', ein vertrauter Fremder, der sich einen Platz in der geschlossenen Struktur eines kleinen Schwarzwalddorfes erarbeitet hat. Der Ingenieur und das Fräulein Neuner sind auch Fremde. Aber an ihnen haftet ein neuer Zeitgeist, der sich konfrontativ gegen die alte Zeit stellt. Wenn Horger sagt, daß eine 'Bauerstochter uf d'Hof g'hört und nicht in d'Wirtschaft', so hat er Recht. Für sich. So war das schon immer, warum soll das nun anders sein? Der Gastwirt hat schon immer seinen festen Platz für seine Zigarren, seinen Aschenbecher und sein Teeglas mit Bier. Warum das ändern? Alles Neue bringt nur Verwirrung und Unruhe.

Doch die neue Zeit hat Macht. Eine politische, aber vor allem eine ökonomische Macht. Die Menschen in unserer Geschichte kommen in den konfrontativen Strudel zwischen Alt und Neu. Jeder tut auf einmal das, was er nicht tun will. Ohne Ausnahme. Am Ende ist die neue Zeit die alte. Zerrieben nur der 'Reing'schneite', der nirgends in der Fremde sein Eigenes gefunden hat, und eine Bauerntochter, die weggeht und selbst eine 'Reing'schneite' wird. Wenn ich 1997 eine Geschichte von 1935 erzähle, muß sie modern sein und den Erwartungen eines Kinopublikums standhalten, das in der Mehrheit zwischen zwanzig und dreißig Jahren alt ist. Mich interessiert daher nicht die authentische Rekonstruktion von damaligen Opfern und Tätern, sondern eine Neuinterpretation des Vergangenen in frischen Bildern, Sprache und Haltung. Ein Film heute muß also aus den alten Denkmustern von Gut und Böse, Unschuld und Schuld ausbrechen.

LEVI ist ein Mikrokosmos, in dem Faschismus ebenso wie heutige ethnische Konflikte zu entdecken sind. Die Frage ist, wohin es mit uns geht, sagt Levi zu Lisbeth. Ein Satz, der über zwei Dinge spricht: sein Ausgegrenztsein und seinen Wunsch, sich zu integrieren; die Bedrohung seines jüdischen Lebens im faschistischen Deutschland und die Sehnsucht nach einem erfüllten Leben mit Lisbeth. Didi Danquart

#### **Vorwort zum Theaterstück 'Viehjud Levi'**

Der jüdische Viehhändler Levi – von den Bauern wird er 'der Viehjud Levi' genannt – ist eine authentische Figur. Aus Erzählungen meines Vaters und anderen alten St. Georgenern kenne ich ihn. Aus Erzählfetzen, aus Mosaiksteinchen habe ich eine Geschichte gemacht. Ich wollte herausfinden, und sei es nur in meiner Phantasie, was mit Levi nach der Machtergreifung passiert ist, denn das weiß heute keiner mehr, will niemand mehr wissen. Davon zu erzählen bedeutete für mich eine Annäherung an die

for his cigars, his ash tray, his teacup with beer. Why change it at all? New things only bring confusion and restlessness.

The new order is powerful, in a political sense, but primarily in economic terms. In this story, people get caught in the confrontation between the old and the new. All of a sudden, they do things they don't want to do. Without exception. In the end, the new order is the old order. The 'drop-in' is crushed, never having come into his own, and the farmer's daughter leaves and becomes a 'drop-in' herself. If I tell a story set in 1935 in 1997, it has to be modern, it has to be up to the expectations of a cinema audience which is mostly between 20 and 30 years old. I am, therefore, not interested in reconstructing former victims and perpetrators authentically, but interpreting the past once again with new images, language and attitudes. A film today should leave old patterns of thought behind, the easy division into good and bad, innocence and guilt.

LEVI is a microcosm in which one can discover fascism just as much as contemporary ethnic conflicts. 'The question is, where will life take us', Levi says to Lisbeth. The sentence emphasizes two facts: his position as an outsider and his wish to integrate; the threat to his Jewish life in fascist Germany and his longing for a fulfilled life with Lisbeth.

Didi Danquart

#### **Foreword of the play 'Cattle Jew Levi'**

The Jewish cattle dealer Levi, called the 'cattle jew Levi' by the farmers – is an authentic person. I know him through stories told by my father and other old citizens of St. Georgen. I constructed a story from narrative fragments, and little pieces of a mosaic. I wanted to find out, if only in my imagination, what happened to Levi after the Nazis came to power. Because today, nobody knows, nobody wants to know. Telling this story allowed me to get closer to the past, and to the landscape. A reflection of what the term Heimat means to me.

The plot is made up of fragments: Signs of the economic crisis are seen in the barren soil of the Horger farm. For Andreas Horger and his wife Kresenz the economic situation is threatening. Levi, the cattle dealer, one of those who keeps the farm running. The town hopes for an economic upswing when the railway workers arrive to repair the Sommerauer tunnel which is located not far from the farm.

But the railway workers also introduce Nazi ideology. They destroy Levi's source of income by paying a higher price for the farmer's cattle which Levi can't match.

Levi is harassed and Andreas Horger is increasingly under pressure to distance himself from him. The conflict culminates in the pub. Levi is threatened and Horger helps him. Shortly afterwards, Levi is found shot to death. Was it really suicide, as an article in the local paper reports, written in the hateful tone of the Nazis? Was Levi murdered by one of the railway workers? Or even by Horger? Each person involved would have had a motive to kill Levi.

Both Horger and as his wife die a short time later. The circumstances of their deaths remain in the dark.

Vergangenheit, auch an die Landschaft. Eine Reflexion über meinen Begriff von 'Heimat'.

Die aus Fragmenten konstruierte Handlung ist folgende: Die Spuren der Wirtschaftskrise zeichnen sich in der kargen Erde des Horgenhofes ab. Die wirtschaftliche Situation ist bedrohlich für Andreas Horger und seine Frau Kresenz. Levi, der Viehhändler, ist es unter anderem, der den Hof am Leben erhält. Von den Bahnarbeitern, die in dem Sommerauer Tunnel – er mündet nicht weit vom Hof in den Berg – notwendig werden, erhofft sich die Stadt wirtschaftlichen Aufschwung.

Doch die Bahnarbeiter bringen auch die Ideologie des Nationalsozialismus. Sie zerstören die Lebensgrundlage Levis, sie kaufen das Vieh der Bauern als Schlachtvieh zu höheren Preisen ab, als Levi das kann.

Levi wird schikaniert, Andreas Horger wird mehr und mehr dazu gezwungen, sich von ihm zu distanzieren. Im Gasthaus findet der Konflikt seinen Höhepunkt; Levi wird bedroht, Horger kommt ihm zu Hilfe. Kurz darauf wird Levi erschossen aufgefunden. War es Selbstmord, wie die Lokalzeitung schon im gehässigen Ton der NS-Presse vermeldet? Wurde Levi von einem der Bahnarbeiter ermordet? Oder gar von Horger? Jede der beteiligten Personen hätte ein Motiv, Levi zu töten.

Sowohl Horger als auch seine Frau sterben ebenfalls nach einiger Zeit. Auch die Umstände ihres Todes bleiben mehr oder weniger im dunkeln.

Wer Levi getötet hat, scheint am Ende auch unwesentlich.

Die Aufführung des kurzen Stückes muß von Kargheit bestimmt sein. Kargheit in Sprache und Spiel, Kargheit bei Licht und Bühnenbild.

Die Figuren dürfen nie geschwätzig sein. Lange Pausen sind notwendig, nie aber darf die Spannung der Sprache zusammenbrechen. (...) 'Viehjud Levi' ist ein Volkstheaterstück, vielleicht im Sinne Horvaths. (...)

Aus dem Vorwort zu 'Viehjud Levi und andere Stücke' von Thomas Strittmatter, Diogenes Verlag, 1991.

### Über Thomas Strittmatter

Thomas Strittmatter, der frühverstorbene Autor des Theaterstückes 'Viehjud Levi', auf dem der Film basiert, wurde 1961 in St. Georgen im Schwarzwald geboren. Von 1981 bis 1986 studierte er bei Prof. Peter Ackermann an der Karlsruher Kunstakademie Malerei und Graphik. Bekannt wurde er vor allem durch Gegenwartsdramen in der Tradition des Volkstheaters, in denen nationalsozialistische Vergangenheit, Schuld und Tod thematisiert werden. Zu seinen wichtigsten Stücken gehören der 'Viehjud Levi' (1982), 'Brach' (1983), 'Polenweiher' (1984), das er zusammen mit Nico Hoffmann 1986 verfilmte, und 'Kaiserwalzer' (1986). Strittmatter war ebenfalls Verfasser zahlreicher Kinodrehbücher; in Zusammenarbeit mit Jan Schütte entstanden die Filme *Drachenfutter* (1987), *Winckelmanns Reisen* (1990) und *Auf Wiedersehen Amerika* (1994). 1990 erschien sein einziger Roman 'Raabe Baikal'. 1995 starb Thomas Strittmatter an den Folgen einer Herzschwäche.

### Biofilmographie

**Didi Danquart** wurde am 1. März 1955 in Südbaden geboren. Nach dem Schulabschluß ließ er sich zum technischen Zeichner ausbilden. Auf dem zweiten Bildungsweg erlangte er die Reifeprüfung und gründete im Anschluß daran die Medienwerkstatt Freiburg als politisches Videokollektiv. Dort dreht er seit 1978 viele Dokumentarfilme. Von 1983 bis 1988 unterrichtete er das Fach Dokumentarfilm an der DFFB in Berlin.

In the end it seems irrelevant to worry about who killed Levi.

This short play should be staged in a sparse style. Sparse in its language and performance, lighting and set. The characters must never be talkative. Long pauses are necessary, but the tension of the language must never break down. (...) 'Viehjud Levi' is a folk play, perhaps in Horvath's sense.

From the foreword of 'Cattle Jew Levi and other plays' by Thomas Strittmatter, Diogenes Verlag, 1991.

### About Thomas Strittmatter

Thomas Strittmatter is the author of the play 'Cattle Jew Levi'. He was born in 1961 in St. Georgen in the Black Forest and died much too early. From 1981 to 1986 he studied painting and graphic arts at the Art School in Karlsruhe. He became known for his contemporary dramas written in the tradition of folk theatre in which he primarily dealt with the National Socialist past, with guilt and death. His important plays are 'Cattle Jew Levi' (1982), 'Brach' (1983), 'Polenweiher' (1984) which he made into a film in 1986 together with Nico Hoffmann, and 'Emperor's Waltz' (1986). Strittmatter wrote a number of film scripts, together with Jan Schütte he wrote *Dragon's Food* (1987), *Winckelmann's Journeys* (1990), and *Goodbye America* (1994). In 1990 he published his only novel 'Raabe Baikal'. In 1995 Thomas Strittmatter died of heart failure.

### Biofilmography

**Didi Danquart** was born on March 1st, 1955 in the south of Baden. After leaving school he became a technical draughtsman. After visiting night school he attained Abitur (ed. note: a qualification necessary for admission to university). He then founded the media workshop Freiburg as a political video collective. Since 1978 he has made many documentaries there. From 1983 to 1988 he taught documentary film at the DFFB in Berlin (German Film and Television Academy Berlin).

### Films (selection) / Filme (Auswahl)

1979: *2,3 Dinge, die wir über Fessenheim wissen*. 1980: *Nachrichten über eine Veränderung*. 1981: *Paßt bloß auf!* 1982: *S'Weschpennäst (Das Wespennest, zusammen mit Walter Mossmann)*; *Malfunktion – Eine Bemerkung zur Volkszählung*. 1983: *Die lange Hoffnung*. 1984: *Unter Deutschlands Erde*. 1985: *Exilio – Das Flüchtlingslager Colomnecagua*. 1986: *Geisterfahrer – Eine utopische Kolportage*. 1987: *Projekt Artur – die Gewaltfrage*. 1989: *Nicht aufgeben, nicht vergessen – Der Maler Harald Hermann*. 1990: *Nachtschicht für Deutschland*. 1991: *Der Pannwitzblick*. 1993: *Lemberg – geöffnete Stadt* (zusammen mit Walter Mossmann). 1994: *Wundbrand – 17 Tage in Sarajewo*. 1998: *VEIHDUD LEVI*.